

Neue Musikzeitung (nmz)1. September 2017

Musikpreis der Stadt Duisburg 2017 geht an den türkischen Pianisten Fazil Say

Fazil Say zählt zu den kreativsten und gefragtesten Pianisten weltweit. Am 14. Januar 1970 als Sohn eines Musikwissenschaftlers in Ankara geboren, begann er bereits als Jugendlicher Klavier und Komposition am Konservatorium der türkischen Hauptstadt zu studieren. 1986 hörte der amerikanische Pianist David Levine den damals 16-Jährigen in Ankara und nahm ihn in seine Meisterklasse auf. Das Tor zur internationalen Karriere öffnete sich, als Say 1994 den „Young Concert Artists“ Wettbewerb in New York gewann. Er hat seither auf allen Kontinenten konzertiert und ist bei den großen amerikanischen und europäischen Orchestern ein gern gesehener Solist.

Says Name steht auch für politisches Engagement. Für Schlagzeilen sorgte der Musiker etwa 2002, als er in einem Interview eine schleichende Islamisierung des Landes sowie Menschenrechtsverstöße beklagte. Zehn Jahre später musste sich Say gar vor Gericht verantworten: Der bekennende Atheist hatte per Twitter Witze über den Islam gemacht. Er wurde wegen Blasphemie zu einer Gefängnisstrafe auf Bewährung verurteilt. 2015 hob das Oberste Gericht den Beschluss aber wieder auf und stellte Says Äußerungen unter den Schutz der Meinungsfreiheit.

Für die Jury schilderte Jürgen Schläder die geplante Neuausrichtung des Musikpreises: „Nicht die Würdigung eines Lebenswerks, sondern Anerkennung und Förderung einer Künstlerpersönlichkeit sollen im Vordergrund stehen. Mit Fazil Say zeichnen wir einen grandiosen Pianisten und höchst interessanten Komponisten aus: einen Künstler und Menschen, der in zwei Kulturen verbindend wirkt und sich dennoch nicht scheut, klar Stellung zu beziehen.“

Alfred Wendel, Jury-Mitglied und Intendant der Duisburger Philharmoniker, ergänzte: „Er ist ein Vollblutmusiker, dem man die große Liebe zur Musik anmerkt und der mit seinen Statements zu Musik und Gesellschaft für die Freiheit des Denkens steht.“

Say hat seinen Wohnsitz nach wie vor in Istanbul und konzertiert regelmäßig in der Türkei. Zuletzt hat er die von der Polizei gewaltsam niedergeschlagenen Proteste im Istanbul Gezi-Park mit seinen Kompositionen kommentiert. Im vergangenen Jahr bekam Say den Preis der Beethovenakademie Bonn für Menschenrechte, Frieden, Freiheit, Armutsbekämpfung und Inklusion. Erst vor kurzem wurde ihm der vierte ECHO-Klassik zugesprochen: für seine Gesamtaufnahme der Klaviersonaten Mozarts.

Bei der Preisverleihung am So. 19. November um 11 Uhr im Großen Saal des Theaters Duisburg wird Fazil Say sowohl als Pianist als im Gespräch mit dem Musikjournalisten Holger Noltze zu erleben sein.

Frankfurter Allgemeine Zeitung (FAZ) 1. September 2017

Piano und Politik

Musikpreis Duisburg an Fazil Say

Der türkische Pianist Fazil Say erhält den Musikpreis der Stadt Duisburg 2017. Der 1970 in Ankara geborene Musiker, der 1994 den „Young Artists Concert“-Wettbewerb in New York gewann und daraufhin eine internationale Karriere begann, steht auch für politisches Engagement. So musste er sich 2012 vor Gericht verantworten, weil er per Twitter Witze über den Islam gemacht hatte. Die Gefängnisstrafe auf Bewährung wurde 2015 wieder aufgehoben. „Mit Fazil Say zeichnen wir einen grandiosen Pianisten und höchst interessanten Komponisten aus: einen Künstler und Menschen, der in zwei Kulturen verbindend wirkt und sich dennoch nicht scheut, klar Stellung zu beziehen“, heißt es in der Begründung der Jury. Der Preis in Höhe von 10.000 Euro wird am 19. November im Theater Duisburg verliehen.

Informationsdienst Ruhr (idr) 31. August 2017

idr 2017/1268 (GaNe)
31.08.2017

Ruhrgebiet, NRW
Kulturelles

Musikpreis der Stadt Duisburg für Pianist Fazil Say

Duisburg (idr). Der Pianist Fazil Say erhält den mit 10.000 Euro dotierten Musikpreis der Stadt Duisburg 2017. Mit dem Preis, den die Köhler-Osbahr-Stiftung zur Verfügung stellt, wird der türkische Musiker nicht nur für seine herausragenden künstlerischen Leistungen, sondern auch für sein bürgerrechtliches Engagement geehrt.

Fazil Say zählt zu den gefragtesten Pianisten weltweit. Sein Namen steht auch für politisches Engagement. Er beklagte öffentlich die schleichende Islamisierung und Menschenrechtsverstöße in seiner Heimat. Zuletzt hat er die von der Polizei gewaltsam niedergeschlagenen Proteste im Istanbuler Gezi-Park mit seinen Kompositionen kommentiert. "Mit Fazil Say zeichnen wir einen grandiosen Pianisten und höchst interessanten Komponisten aus: einen Künstler und Menschen, der in zwei Kulturen verbindend wirkt und sich dennoch nicht scheut, klar Stellung zu beziehen", so die Jurybegründung.

Die Preisverleihung findet am 19. November im Theater Duisburg statt.

Infos: www.duisburger-philharmoniker.de

Pressekontakt: Anke Demirsoy, Telefon: 0160/6366511, E-Mail: Anke.Demirsoy@t-online.de,
Martin Schrahn, Telefon: 0175/7952038

Duisburg: Fazil Say bekommt den Musikpreis

In Duisburg konzertierte Fazil Say bereits zweimal, das erste Mal kurz nach seinem Studium an der Robert-Schumann-Hochschule Düsseldorf im Lehbruck-Museum im Rahmen des Klavier-Festivals Ruhr, zuletzt vor zwei Jahren in der Kulturkirche Liebfrauen im Rahmen der Duisburger Akzente (die RP berichtete). Sein erster Klavierlehrer in der Türkei war seinerseits Schüler des berühmten Alfred Cortot. Täglich über Themen zu improvisieren, die mit seinem Alltag zu tun hatten, wurde für Say zu einem selbstverständlichen Teil seines Übens und förderte kreative Prozesse. Das Tor zur internationalen Karriere öffnete sich, als er 1994 den New Yorker Wettbewerb "Young Concert Artists" gewann. Seitdem gastiert er auf allen fünf Kontinenten und als gern gesehener Solist bei den großen amerikanischen und europäischen Orchestern. Zudem ist er ein hoch geschätzter Kammermusikpartner für die Geigerin Patricia Kopatschinskaja, den Geiger Maxim Vengerov oder den Cellisten Nicolas Altstaedt, Duisburgs "Artist in Residence" (Gastkünstler) der vergangenen Saison 2016/17. Als Komponist setzte er seiner Heimat manch klingendes, bisweilen mahnendes Denkmal. Denn Says Name steht nicht zuletzt auch für politisches, bürgerrechtliches Engagement.

Für Schlagzeilen sorgte der Musiker etwa 2002, als er in einem Interview davon sprach, die Türkei möglicherweise zu verlassen. Er beklagte damals eine schleichende Islamisierung des Landes und Menschenrechtsverstöße. Zehn Jahre später musste sich Say gar vor Gericht verantworten: Der bekennende Atheist hatte per Twitter Witze über den Islam gemacht. Er wurde wegen Blasphemie zu einer Gefängnisstrafe auf Bewährung verurteilt - 2015 hob das Oberste Gericht den Beschluss wieder auf und stellte Says Äußerungen unter den Schutz der Meinungsfreiheit. Der Musiker hat seinen Wohnsitz nach wie vor in Istanbul - er wagt es aber derzeit nicht, in die Türkei einzureisen.

Gestern erläuterten Kulturdezernent Thomas Krützberg, Prof. Dr. Jürgen Schläder als stellvertretender Vorsitzender der Köhler-Osbahr-Stiftung und Prof. Dr. Alfred Wendel, Intendant der Duisburger Philharmoniker, die Wahl - passenderweise in jenem Saal des Rathauses, der nach Duisburgs türkischer Partnerstadt Gaziantep benannt ist. Den Musikpreis erhält Fazil Say zum einen, weil er ein herausragender Pianist ist, der mit dem klassischen Repertoire tourt und im Konzert gelegentlich zeitgemäß darüber improvisiert (am bekanntesten wurde seine jazzige Fassung von Mozarts "Rondo alla turca") und weil er ein sehr interessanter Komponist ist.

Zum anderen, weil er mit seinen Mitteln als ein Botschafter zwischen Deutschland und der Türkei wirkt, was in diesen Zeiten nicht mehr selbstverständlich erscheint. Er selbst sieht sein Werk nach eigener Aussage als eine Verbindung zwischen der vom Rhythmus geprägten türkischen Musik und der von ihrer Geschichte geprägten deutschen Musik. Nicht zuletzt aber auch, weil er politisch klar Stellung bezieht und für die Freiheit des Denkens steht. Der Duisburger Musikpreis wird von nun an nicht mehr für ein Lebenswerk vergeben, sondern an jüngere Persönlichkeiten, die auch ein jüngeres Publikum anziehen.

Bei der Preisverleihung am Sonntag, 19. November, 11 Uhr im Stadttheater, gibt es in diesem Jahr erstmals keine Laudatio, sondern ein öffentliches Gespräch mit dem Preisträger durch den Musikjournalisten Holger Noltze. Say wird selbst Klavier spielen, außerdem

erklingt eines seiner Kammermusikwerke mit einem Ensemble der Duisburger Philharmoniker um den türkischstämmigen Konzertmeister Önder Baloglu.

Kostenlose Karten gibt es am einfachsten unter Telefon 0203 283 62 100.

Westdeutsche Allgemeine Zeitung (WAZ) 1. September 2017

Fazil Say wird mit dem Duisburger Musikpreis ausgezeichnet

Duisburg. Der renommierte türkische Pianist verbindet musikalische Welten – und steht für die Freiheit. Köhler-Osbahr-Stiftung leitet Veränderungen ein.

Mit der Verleihung des Duisburger Musikpreises an den türkischen Pianisten Fazil Say leitet die Köhler-Osbahr-Stiftung behutsame Veränderungen ein. Das gelte sowohl für die Münzsammlung im Kultur- und Stadthistorischen Museum, so Prof. Jürgen Schläder, stellvertretender Vorsitzender der Köhler-Osbahr-Stiftung, als auch für den mit 10 000 Euro dotierten Musikpreis. Mit ihm wolle man künftig nicht nur herausragende Künstler und Wissenschaftler fördern, „sondern auch einen Menschen“. Die Gründergeneration der Stiftung habe beim 1990 ins Leben gerufenen Musikpreis „eher an ein Lebenswerk“ gedacht. Jetzt sollen verstärkt junge Musiker gekürt werden, denen der Preis noch einen Schub für die Karriere geben könne, sagt Philharmoniker-Intendant Alfred Wendel.

Der 1970 in Ankara geborene Fazil Say kam bereits als 17-Jähriger an die Robert-Schumann-Hochschule in Düsseldorf, studierte dann in Berlin und gewann 1994 den „Young Concert Artist“-Wettbewerb in New York. Heute gehört zu seinen Kammermusikpartnern auch der in Duisburg als Residenzkünstler der Philharmoniker bestens bekannte Cellist Nicolas Altstaedt. Schläder nennt Say einen „ganz herausragenden Pianisten“, der weltweit mit klassischen Programmen unterwegs ist. „Hinreißend“, wie er in Konzerten klassische Musik „ins 21. Jahrhundert weiterdenkt“, etwa Mozarts „Alla Turca“ in der 11. Klaviersonate. Darüber hinaus wirke er in zwei Kulturen verbindend – und beziehe klar Stellung etwa beim Thema Bürgerrechte. Bereits 2002 beklagte der Atheist schleichende Islamisierung und Menschenrechtsverletzungen in der Türkei. Zehn Jahre später musste er sich wegen Blasphemie vor Gericht verantworten, weil er sich ironisch über den Islam geäußert hatte; er wurde zu einer Bewährungsstrafe verurteilt, das Urteil 2015 aufgehoben. Die gewaltsam niedergeschlagenen Proteste im Istanbuler Gezi-Park 2013 kommentierte er mit drei Werken unter dem Titel Gezi-Park, von denen eines im September 2014 im Dortmunder Konzerthaus uraufgeführt wurde. Neben vier Echo-Klassik-Preisen wurde Say mit dem Preis der Beethoven-Akademie Bonn für Menschenrechte, Frieden, Freiheit, Armutsbekämpfung und Inklusion ausgezeichnet.

Say, der eine „außerordentliche Leidenschaft und Liebe zur Musik“ pflegt, stehe für die Freiheit des Denkens, so Wendel.

Auch das „Ritual der Preisverleihung“ werde mit dem Ziel veränderte, mehr Publikum zu gewinnen, kündigte Schläder an. Statt in einer Laudatio stelle der Musikjournalist Holger Noltze den Preisträger im Gespräch vor – und der wird auch in die Tasten greifen.